

# Interview

Unser Interview im letzten Heft „Steuerfachangestellte – vielseitig einsetzbar“ hat scheinbar große Beachtung erfahren. Die Zahl der **Leserzuschriften** deutet auf jeden Fall auf ein großes Interesse hin. Nachfolgendes Schreiben eines Lesers, der gerne ungenannt bleiben möchte, befasst sich mit der Diskrepanz zwischen Anforderungen, Bezahlung und Berufschancen. **Schreiben sie uns** aus Ihrer Sicht, wie Sie zu dem Thema stehen. Natürlich gibt es je nach eigener Erfahrung und Position sicher ganz unterschiedliche Einschätzungen des Berufsbildes und der Berufschancen der Steuerfachangestellten.

Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldung! Am einfachsten per E-Mail: [t.hahn@kiehl.de](mailto:t.hahn@kiehl.de)

Sehr geehrter Herr Dr. Hahn,

mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel „Steuerfachangestellte – Vielseitig in allen Wirtschaftsbereichen einsetzbar“ von Christian Noe gelesen.

Was mich in den diversen Berichterstattungen über den Beruf des Steuerfachangestellten mittlerweile etwas stört, sind die Abweichungen vom Arbeitsmarkt.

Wie Sie auf den letzten Seiten Ihrer Zeitschrift sehen können, werden ausschließlich Steuerfachangestellte mit mehrjähriger Berufserfahrung gesucht. Also solche, die nach der Ausbildung noch genügend Praxiserfahrung sammeln konnten, um in allen Bereichen eingesetzt werden zu können. Keine Kanzlei ist aber bereit, dass man in ihr diese Praxiserfahrung sammeln kann. Was tut man also?

## **Erste Möglichkeit: Fortbildung**

Diese ist ohne Praxiserfahrung und ohne Studium nur auf Systemen möglich, z. B. DATEV Fortbildung oder SAP-Buchhalter. Denn für weiterführende Abschlüsse (z. B. Steuerfachwirt) ist Berufserfahrung zwingend vorgeschrieben.

## **Zweite Möglichkeit: Studium**

Um danach einen Abschluss in der steuerlichen Beratung zu absolvieren. Problem: Finanzierung. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es nicht ausreicht vor Studienbeginn Geld zurückzulegen. Wenn dann nach monatelangem Warten das BAFöG, „um jungen Menschen eine Ausbildung zu ermöglichen“ abgelehnt wird, ist es mit dem Studieren auch schon wieder vorbei.

## **Dritte Möglichkeit: Während der Ausbildung ein Fernstudium belegen**

Die Ausbildung zum Steuerfachangestellten ist so anspruchsvoll, dass mir nebenher keine weitere Tätigkeit möglich war. Hinzu kommt, dass aufgrund der hohen finanziellen Belastung durch erforderlichen eigenen Hausstand ein Nebenjob hätte Vorrang haben müssen (Wohngeld wird nicht gezahlt, da eigentlicher Anspruch auf Berufsausbildungsbeihilfe. Berufsausbildungsbeihilfe wird nicht gezahlt, da Lebenshaltungskosten in München denen in z. B. Zewen gleichgesetzt werden).

Die Kanzleien erwarten Mitarbeiter mit langjähriger Berufserfahrung und auf dem Niveau eines Studienabschlusses, sind aber nur bereit Gehälter zu zahlen (1.100 € netto in München, lt. Zeitungsartikel im Trierischen Volksfreund wird die Bundessteuerberaterkammer mit einem Nettoverdienst von über 2.000 € für Berufsanfänger zitiert), die solche Ausgebildeten nicht akzeptieren würden, da diese sich bei den Wirtschaftsprüfungsgesellschaften bewerben. Dann heißt es: Kanzleien finden keine Mitarbeiter. Von den anderen „Wirtschaftsbereichen“ bekommt man zu hören, dass man aufgrund seiner Abschlüsse überqualifiziert sei.

Abschließend muss ich leider das Fazit ziehen, dass wer nicht aus wohlhabenden Verhältnissen stammt und auch keine staatlichen Beihilfen erhält, sich umsonst abmüht, da anscheinend Fleiß allein heute nicht mehr ausreicht.

Mit freundlichen Grüßen